

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832

13.9.1832 (Nr. 256)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 256. Donnerstag, den 13. September 1832.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 11. Sept., Nr. 49, enthält:

1) Die Bekanntmachung des Urtheils in Betreff der kurpfälzischen Staatsschuld Lit. 6 (Sb. unsere Nr. 228) von Seiten des großh. Finanzministeriums, worin es am Schluß heißt:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben durch Staatsministerialresolution vom 9. v. M. gnädigst zu befehlen geruht, daß diesem Urtheil, einverständlich mit den großh. hess. und herzogl. nass. hohen Höfen, als Theilhabern des diesseitigen Theils der vormaligen Rheinpfalz, in möglich kürzester Frist vollständiges Genüge geleistet werden soll.

Indem man dieses zur Kenntniß sämtlicher Lit. 6 Obligationen bringt, wird denselben weiter eröffnet:

1. Der Zinsenlauf von dem rückstehenden Kapitalbetrag hört mit dem 1. Nov. d. J. auf.
2. Die Gläubiger haben vor diesem Zeitpunkt ihre Forderung an Kapital und rückständigen Zinsen bei der diesseitigen Amortisationskasse zu liquidiren.
3. Die Amortisationskasse wird den liquidirten und richtig befundenen Betrag auf Verlangen der Gläubiger vor dem 1. Nov. mit Zinsen bis zum Zahlungstag, andernfalls aber mit Zinsen bis zum 1. Nov. baar bezahlen.
4. Die Liquidanten haben der Amortisationskasse einen Forderungszettel nach der Anlage zu übergeben, und für die empfangenen Summen unter Ablieferung der Obligationen und Coupons zu quittiren.

Ein Formular der Forderungszettel ist im Reg. Blatt beige druckt.

2) Folgende Bekanntmachung des großh. Ministeriums des Innern:

Durch höchste Entschliegung aus dem großherzoglichen Staatsministerium vom 9. Aug. l. J., Nr. 2401, ist die Verordnung des ehemaligen Geheimenraths-Kollegiums, Polizeidepartement, vom 1. Dez. 1807, in so weit sie die Fortdauer der hergebrachten Tazen in Fällen des Antritts eines angebornen Bürgerrechts betrifft, für die Zukunft aufgehoben worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß wird.

3) Die Staatsgenehmigung von zwei milden Stiftungen.

Freiburg, 10. Sept. Der Zeitgeist und die deutsche allg. Zeitung bringen eine Nachricht aus Freiburg, von der hier Niemand etwas weiß. Es heißt nämlich in den

neuesten Nummern dieser Blätter: „Nach Briefen aus Freiburg ist die Universität auf unbestimmte Zeit geschlossen.“ Diese Mittheilung ist falsch. Die Vorlesungen wurden zwar in den ersten Tagen des Septembers geschlossen, aber, wie dies jedes Jahr der Fall ist, in Folge der eingetretenen Ferien, und sie sind nicht auf unbestimmte Zeit geschlossen, denn das eben ausgegebene Verzeichniß der Vorlesungen für das nächste Winterhalbjahr setzt den Anfang derselben unfehlbar auf den 5. November fest. (Freib. Btg.)

* Fryberg, 9. Sept. Gestern trafen Se. Durchlaucht der regierende Fürst von Hohenzollern-Hechingen, die durchlauchtige Prinzessin von Hechingen, die Gräfin Clotilde von Leszcinska und Graf von Zeppelin hier im Gasthause zum Löwen ein. Heute Vormittags haben uns diese hohen Gäste wieder verlassen, nachdem sie zuvor unsern schönen Wasserfall bewundert hatten, der dieselben vorzüglich, von Hornberg aus, wohin sie wieder zurückkehrten, hierher gezogen hatte, abermals eine Anerkennung der Bieder unserer Gegend, welche schon längst die Bewunderung aller Reisenden erregte.

Deutscher Bund.

Vom Main, 6. September. Die Bundesversammlung hat ein allgemeines Gesetz über den Nachdruck in Verathung gezogen, welches nun früher, als man gehofft hatte, ins Leben treten dürfte, da auch Oesterreich für seine deutschen Staaten demselben beitrith. Es ist dies ein wichtiger Schritt für die Annäherung der deutschen Staaten, und wir hoffen, daß es der Vorbote anderer Einigungen im Interesse des gemeinsamen Vaterlandes seyn werde. Der Buchhandel wird dadurch neues Leben gewinnen, und der Schriftsteller neuen Muth für seine geistige Thätigkeit. Auch das Gesetz über die Presse soll, früher als man bisher glauben durfte, seine Erledigung finden; eben so sind die Handelsangelegenheiten fortwährend in ernstlicher Verathung, und der hannoversche Antrag findet viele Theilnahme, so daß man einer günstigen Entwicklung der Handelsverhältnisse entgegen sehn darf. Aber auch Verbote werden demnächst wieder erfolgen. Die in Stuttgart erscheinende „deutsche allgemeine Zeitung“ und der in Hildburghausen erscheinende, von dem talentvollen Mayer redigirte „Volksfreund“ sollen unterdrückt werden. Die Zensur scheint demnach keinen hinlänglichen Schutz darzubieten, da selbst ihr unterworfenen Blätter (beide zeigten häufig die Spuren ihrer Zerstückung) unterdrückt werden! (N. K.)

Großherzogthum Hessen.

Aus der hessischen Rheinprovinz, 8. Sept. Die gegenwärtig in unserem Großherzogthum statt habenden Wahlen werden, wenigstens was die diesseitige Provinz betrifft, mit vieler Lauigkeit betrieben, ganz gegen die Regsamkeit und das Leben, das über diesen wichtigen Gegenstand bereits vor 4 Monaten bei uns statt hatte. Man will diese Theilnahmlosigkeit an einer uns so eng berührenden Sache der Aeußerung mehrerer Einfluß ausübenden, muthmaßlichen Kandidaten für Abgeordnetenstellen zuschreiben, welche der Meinung gewesen seyn sollen, nach dem Erscheinen der bekannten Bundestagsbeschlüsse weder zu wählen, noch eine Kandidatur anzunehmen. Obgleich man nun schon längst von dieser allerdings irrhümlichen Ansicht allgemein zurückgekommen zu seyn scheint, so sind jene Eindrücke doch leider so tief in Mark und Blut eingedrungen, daß die jetzigen Erscheinungen unstreitig Folge davon sind. Es könnte sich auf diese Weise sehr leicht der gewiß nicht ehrenvolle Fall für die Betheiligten erweisen: daß wegen Mangels an hinreichender Theilnahme an der Wahlhandlung (das Gesetz schreibt zu einer gültigen Wahl die Abstimmung von zwei Drittheilen aller stimmfähigen Staatsbürger vor) mancher Kanton gar nicht vertreten würde. Namentlich will man in dieser Beziehung in unserer Provinzialhauptstadt eine unerklärliche Nachlässigkeit wahrnehmen. Bis jetzt hat sich der Kanton Dypenheim allein durch Thätigkeit sehr ausgezeichnet, und das Resultat dieser Wahl würde bereits erreicht seyn, wenn nicht die Schluswahl um 8 Tage aufgeschoben worden wäre. (S. W.)

Braunschweig.

Braunschweig, 6. Sept. Unsere Landtagsverhandlungen schreiten rasch, vielleicht zu rasch vorwärts. Das Grundgesetz ist bereits im Allgemeinen und bis auf einzelne der Regierung in Antrag zu bringende Modifikationen angenommen. Das, was über die Verhandlungen durch unsere Anzeigen und Zeitung bekannt gemacht wird, ist nichts weniger als authentisch; im Gegentheil sind manche Anträge u. s. w. ganz entstellt und erhebliche Punkte ausgelassen; ich bitte also, unsere Versammlung nicht darnach zu beurtheilen. (Hann. Stg.)

Hannover.

In Hannover ist ein Gesetz erschienen, welches die Reisenden auswärtiger Handlungshäuser zur Gewerbesteuer bezieht. Im §. 1 wird deshalb verordnet:

Der nach Maßgabe der Verordnungen vom 20. Juni 1825 und vom 10. Nov. 1826 bisher bestandene Unterschied in den Gewerbesteueransätzen der Reisenden auswärtiger Fabriken und Handlungshäuser wird hiermit aufgehoben.

Dagegen sollen Reisende auswärtiger Wein-, Kolonial-, Manufaktur- oder Seidenwaarenhandlungen, wenn dieselben Geschäfte im Königreiche machen, nach dem Umfange ihrer Geschäfte, eine Gewerbesteuer von mindestens 30 Rthlr. bis höchstens 150 Rthlr. jährlich, Reisende anderer Fabriken und Handlungshäuser aber, ohne weitere

Rücksicht auf den Umfang ihrer Geschäfte, eine Gewerbesteuer von 30 Rthlr. jährlich entrichten.

Inländer, welche als Agenten auswärtiger Fabriken oder Handlungshäuser für dieselben gleiche Geschäfte wie Reisende im Königreiche besorgen, sollen in gleicher Weise besteuert werden.

Königreich Sachsen.

Dresden, 5. Sept. Unser Konstitutionsfest hat sich in jeder Rücksicht würdig gestaltet und sowie unsere ganze Verfassungsurkunde und andere damit in nächster Beziehung stehenden Ordnungen, Wahl- und Kommunalgesetze sich in ihrer vollen und wohlthätigen Wirksamkeit immer mehr entwickeln und alle unzeitige Tadelsucht beschämen werden: so erblickte man auch in der diesmaligen Feier des ersten Jahresfestes der Konstitution nur die Umrisse und Grundlagen eines bei jeder Wiederkehr noch mehr auszubildenden Festes frommer und patriotischer Ideen, weit entfernt, die Gesinnung mancher Ungeduldigen zu theilen, die dem Kinde was nicht nach ihrem Sinn getauft und gefirmelt wird, lieber alle Pflege und Theilnahme entziehen möchten. (Leipz. Z.)

Oesterreich.

Wien, 4. Sept. Es heißt hier, daß König Karl X. mit seiner Familie Schottland verlassen, und sich in den österreichischen Staaten niederlassen werde; er soll die Stadt Grätz in Steyermark zu seinem Aufenthaltsorte gewählt haben, wo dem Bernehmen nach bereits das Schloß zu seiner Aufnahme eingerichtet wird. — Se. M. der Kaiser wurde heute in Schönbrunn erwartet, wiewohl man andererseits behauptet, Er habe seine Abreise von Baden noch um einige Tage verschoben, da die Witterung sich ungemein günstig zeigt. Graf Pozzo di Borgo wird stündlich in Wien erwartet, um von hier aus nach einem achtägigen Aufenthalte auf seinen Posten nach Paris zurückzukehren. Die Börsenmänner beschäftigen sich viel mit diesem ausgezeichneten Reisenden. Uebrigens herrscht gegenwärtig ein förmlicher Stillstand in der Politik; Italien scheint beruhigt, und dadurch ein Zustand der Dinge erzielt, der von dieser Seite jeden Anlaß zu einem europäischen Kriege beseitigt. Allein in Mailand soll die Cholera ausgebrochen seyn, und die ersten Cholerafälle sich bei dem ungarischen Infanterieregimente Batonyi ergeben haben. Ueberhaupt scheint diese Krankheit sich dieß Jahr in ganz Europa zu verbreiten, und auch diejenigen Länder zu ergreifen, die sie im vorigen Jahre auf ihrer Wanderung nach Amerika verschont hatte; es ist sehr zu befürchten, daß, wenn sie in Italien sich mehr ausbreitet, sie sehr viele Opfer hinraffen werde, weil in den nicht gebirgigen Gegenden die Luft dort überhaupt ungesund ist, Erkältungen häufig vorkommen, und im Allgemeinen große Dürftigkeit unter dem Volke herrscht. Hier in Wien fängt die Seuche an etwas nachzulassen; wir zählten gestern nur 26 Erkrankungen. — Der Krieg in Portugal scheint für Don Pedro eine schlimme Wendung zu nehmen; mißlingt die Expedition, wie es fast den Anschein gewinnt, so hat

Don Miguel seinen Prozeß gewonnen, und er dürfte bald von den großen Mächten anerkannt werden, was dann am Ende wohl, um dieß unglückliche Land gegen fernern Bürgerkrieg zu schützen, wünschenswerth wäre. — Die Nachrichten aus dem Orient lauten fortwährend traurig für die Pforte; das türkische Reich scheint seiner Auflösung nahe. In Griechenland erwartet man mit Ungeduld die Ankunft des Königs Otto, seine Gegenwart wird mit jedem Augenblicke daselbst nöthiger, und es dürfte in diesem Lande, wo die Regierung ohne Kraft ist, und die Parteien sich fortwährend unter einander befehden, der Friede nicht wiederkehren, bis nicht eine starke und besonnene Regierung eingeführt ist. (Allg. Stg.)

Preussen.

Arnberg, 7. September. Noch immer sind uns die schönen Tage in Erinnerung, wo der höchste Vertreter Sr. Maj., der Generalgouverneur Prinz Wilhelm mit Familie k. H., unter uns weilte. Eine innere Stimme sagte es uns, daß auch das hohe Fürstenpaar sich unser noch mit fürsichtlichem Wohlgefallen erinnere. Einen erfreulichen Beweis davon hat uns in diesen Tagen die Ankunft folgenden höchsten Handschreibens mit beigelegtem Kreuze gegeben. „Ich erkenne mit dankbarem Herzen die Mir von den Jungfrauen der Stadt Arnberg bei Meiner dortigen Anwesenheit gegebenen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, und übersehe denjenigen von Ihnen, welche die Güte hatte, Mir das Gedicht zu überreichen, das beifolgende Kreuz zum Andenken an jenen frohen Tag, wo Ich bei Ihnen weilte. Mit dem herzlichsten Wunsche, daß es Ihnen Allen glücklich ergehen möge, zeichne Ich mit Wohlwollen Ihre geneigte Freundin „Marianne, P. W. von Preussen. Schloß Fischbach, 23. Aug. 1832.“

Elberfeld, 23. Aug. statt gehaltenen Direktorialversammlung der rheinisch-westindischen Kompagnie wurde ein Vortrag gehalten, in dessen Eingang es heißt: Nachdem die jüngste Generalversammlung am 30. März die Liquidation der Kompagnie beschlossen habe, und die Direktion mit den Anstalten zu einer möglichst baldigen und günstigen Aufwindung der Geschäfte beauftragt worden, so sey dieselbe unverweilt beflissen gewesen, in allen Zweigen der Verwaltung jede mögliche Kostenbeschränkung eintreten zu lassen; sie habe ihrem in Mexiko anwesenden Spezialbevollmächtigten, Subdirektor Becher, obigen Beschluß sogleich eröffnet, und demselben die geeigneten Weisungen ertheilt; das Etablissement in Hamburg sey bereits ganz aufgehoben, für die Aufhebung der Agentur in London die nöthige Vorkehrung getroffen, und überhaupt alle ihr zu Gebot stehende Mittel in Anwendung gebracht, dem ihr gewordenen Auftrage in möglichst zweckdienlicher Weise zu entsprechen. (Aehn. Stg.)

Köln, 8. September. Das neueste Amtsblatt der hiesigen k. Regierung enthält nachstehende Oberpräsidialverfügung: „Zur Erfüllung der im §. 24 der Instruktion über das in Betreff der asiatischen Cholera zu beobachtende Verfahren vom 31. Jan. d. J. vorgeschriebene Maasregeln habe ich auf den Vorschlag der k. Regierungen die Orte:

Emmerich, Wesel, Düsseldorf, Köln, Bonn, Linz Koblenz, Bacharach als diejenigen bestimmt, an welchen im Falle des Ausbruchs der Cholera am Rhein, die vorgeschriebene genaue Revision des Gesundheitszustandes der auf den Schiffen befindlichen Mannschaft statt finden soll.“

Frankreich.

* Paris, 9. Sept. Kaum war Hr. Sebastiani aus dem Wagen gestiegen, so mußte er sich in den Rath begeben, um über die bevorstehende Sitzung seine Ansicht vorzulegen. Bis jetzt ist aber noch nichts entschieden. Die neue Politik des Journal des Debats beunruhigt die Minister sehr. Der revolutionäre Theil des Ministeriums, das heißt die H. H. Barthe und Montalivet, welche sich offen für die Umwälzung erklärt und darnach gehandelt haben, sind der Meinung, dem rückgängigen Blatte durch die ministeriellen Zeitungen antworten zu lassen, allein nach langem Hin- und Herreden ward gefunden, daß die Stimmführer der Bewegung sich der Sache so ziemlich entledigten. Vor der Hand wenigstens, bis ein wiederholter stärkerer Ausfall statt haben sollte, wird nichts Offizielles dagegen unternommen werden. Das erwähnte, der Restaurationsliebe bezüchtigte Blatt ist übrigens selbst in Verlegenheit über den durch seine Lobreden bewirkten Effekt, und traut sich nun nicht fortzufahren. Es soll ihm auch von gewissen dienstfertigen Personen gesteckt worden seyn, daß diese neue Richtung und Tendenz ihm viele von den Abonnenten abtrünnig machen könnte, welche aus Zaghaftigkeit nicht die republikanischen Blätter zum Lesen gewählt hatten, die aber vielleicht noch weniger Neigung haben möchten, die Bourbonen der ältern Linie zurückzuwünschen. — Die bekannte Widerlegung in Betreff der Weigerung des Königs von Holland hinsichtlich der Heirathsnotifikation liegt nun am Tage. Unser Gesandter hat zwar die Mittheilung nicht an den König der Niederlande selbst gemacht, denn dazu bedurfte es einer förmlichen Audienz, sondern an den Minister. Dieser Schritt ist aber gethan worden, und Hr. Verstoll van Zoelen hat geantwortet, daß da der König Wilhelm den König von Belgien nicht anerkenne, die Mittheilung nicht empfangen werden könne. Der günstige Stand unserer Papiere darf gar nicht als ein strenger Beweis des friedlichen Ganges der Diplomatie angesehen werden, denn wer die Umtriebe der großen Spekulanten kennt, weiß recht gut, daß nachdem den kleineren Spekulanten, die Parias der Börsen, mit Renten, Metalliques, Konsoliden und Bons vollgepfropft sind, das plötzliche Fallen eintritt. — In Korsika glauben Viele, der junge Napoleon lebe noch; die kaiserliche Partei gibt demnach ihre Hoffnungen noch nicht auf. — Unsere letzten Nachrichten aus Afrika sind von Bone, 25. August. Die Araber stehen immer unter den Waffen, und bedrohen uns fortwährend; allein trotz ihrer augenscheinlichen Uebermacht fürchten wir sie nicht. Jüngsthin (23.) sollten wir angegriffen werden. Zum Glück aber verwundete sich Ibrahim Marabut, der Hauptmann mehrerer Stämme, im Augenblicke, wo er Befehl zum Angreifen gab, am rechten Fuß, ein plötzlicher Schreden bemächtigte sich der ganzen Armee, welche in diesem

Zufall ein Unglückszeichen sah. Sogleich traten Führer und Untergebene aus den Reihen, und flohen nach allen Richtungen hin. Seither haben sie sich nicht wieder sehen lassen. Diese Flucht darf aber weder der Schwachheit noch der Feigheit des Volkes zugeschrieben werden. Sie folgten einem Himmelszeichen, und keiner irdischen Furcht. Den 20. Morgens bemerkten wir einige Stunden von Bone eine bedeutende Feuerbrunst, das Feuer währte den ganzen Tag hindurch, und zerstörte eine zwei Stunden lange Waldung, so wie ein schönes mit Obstbäumen umgebenes Landhaus. Der tapfere Jussuf ward mit seinen 200 Reitern auf Erkundigung ausgesandt. Bald kam er mit 4 gefangenen Arabern zurück, welche erklärten, daß sie kein Feuer angelegt, es hatte sich zufällig den Gebüsch mitgetheilt, und so das Haus in den Brand gesteckt. Ihre religiösen Vorstellungen erlaubten nicht, Hülfe zu bringen, das Geschick mußte seinen Lauf haben. An demselben Tage wurden 2 im Spioniren überraschte Beduinen hingerichtet.

Paris, 9. Sept. Es bildet sich hier eine Gesellschaft von Kapitalisten, welche 4 große Eisenbahnen anlegen will, nämlich nach Dieppe und Havre, nach Lille, Straßburg und Bordeaux. Der Ueberschlag wird nächstens erscheinen und die Regierung erleichtert das Unternehmen. Es sollen bei 20 andere Projekten ähnlicher Art dem Minister vorgelegt seyn.

— Die Cholera ist in das Departement der Drome an der Rhone gedrungen. Sie geht an diesem Flusse abwärts und an der Garonn hinauf, und wird auf beiden Wegen das Mittelmeer erreichen.

— Der Herzog Karl von Braunschweig hat gegenwärtig einen Prozeß mit seinem ehemaligen Legationsrath Klindworth wegen genehmigten Forderungen, der zu Paris verhandelt wird.

— Die Artikel im Journal des Debats zu Gunsten der Restauration haben einen Sturm in der Presse hervorgerufen. Die legitimistischen Blätter haben die halbe Einladung zu einem Friedensvertrag gegen die Julirevolution von sich gestoßen, die unabhängigen suchen darin einen Gedanken des Ministeriums, diejenigen, welche bei der Frage ganz unbetheilt sind, betrachten jene Artikel wie einen Versuch der Doktrinäre, um die Regierung auf die Wege der gegebenen Verfassung zu leiten. Die Debats gaben nicht zu, daß Frankreich seit 15 Jahren im Namen der Charte sich verschworen habe. Sie unterstellen, daß die Partei der Revolution nur deshalb jene Ansicht von der angeblichen Verschwörung hege, um dieselben Waffen gegen die Verfassung von 1830 zu wenden, deren sie sich gegen die Charte von 1814 bedient. Es handelt sich nach den Debats darum, die Konstitutionellen von der Regierung entfernt zu halten. Diese sind, im Sinne der Debats, die Doktrinäre. (Tempé.)

— Der Pecursur von Lyon ist in allen seinen Prozeßen freigesprochen worden.

Straßburg, 7. Sept. Nach Berichten aus Weissemburg, das so nahe die rheinbaierische Gränze berührt, treffen dort fortgesetzt deutsche Flüchtlinge ein. Um ihnen

den nöthigen Schutz zu sichern, soll eigends ein Comité, wie die Polenkomite's, errichtet worden seyn, an dessen Spitze der freisinnige französische Advokat Bessy steht, der auch der Versammlung auf dem Hambacher Schlosse beizuwohnt. (S. M.)

Großbritannien.

London, 22. August. Der Hauptzweck der O'Connell's und ihrer Gefährten ist die Auflösung der Union Irlands, dann ist es auf nichts Geringeres abgesehen, als auf einen ganz unabhängigen neuen Staat von Europa, wenn die britischen Minister nicht ungeheure Opfer bringen, um wenigstens die britische Monarchie auch dort zu erhalten. Man muß hören und lesen, wie jetzt 100,000 Irländer es in allen Theilen der Insel ausrufen: „Irland ist durch seine unsägliche Fruchtbarkeit und Hülfquellen ganz selbstständig. Wozu sollen jährlich 4 Mill. Pf. St. an alle abwesenden Pfründner und Gutsbesitzer (absentees) aus Irland gehen? Jetzt geht unser fettes Vieh für die Kinnladen des John Bull auf den Dampfschiffen hinüber und Paddy (der Spotname, den die Engländer den Irländern geben) frist mit seinen Ferkeln Kartoffeln. Wir wollen künftig unser gutes Rindfleisch selbst verzehren, und will John Bull von unsern Beefsteaks kosten, mag er tüchtig zahlen. Mit einem furchtbaren Boden, gesunden Klima, einem abgehärteten und arbeitsamen Bauernstande, zahlreichen Strömen, bequemen Häfen und einträglichen Fischereien besitzt unser grünes Erin alle Unabhängigkeit von aussen. Ein braves, tapferes, auf seine Freiheit eifersüchtiges Volk darf keine Bajonette scheuen.“ In solchen und ähnlichen Tiraden liegt viel Wahrheit. Der erste Kampf gegen die Zehnten und Kirchensteuer ist schon jetzt so gut als durchgeföhrt. Mit dem furchtbarsten Ernste verbindet der Irländer einen ganz eignen Hang zur Pöffe und Spasmacherei. Bei einer großen Prozession giengen gegen 10,000 Landleute im Gefolge eines satirischen Leichenbegängnisses viele tausend zu Fuß, gegen 500 zu Pferd, voran ein gewaltiger Sarg mit der Inschrift auf der einen Seite: Zehnten, die grausenbaste Quelle von Elend und Blutvergießen, starb an dem unvergeßlichen 14. Dez. 1831. Requiescat in pace; auf der andern Seite: Kirchensteuer (Vestry-cess), Zehnten's Erstgebörner, ersickte in der Kathedrale von Waterford Ostern 1829. Die lustigen Spottlieder wechselten dabei mit dem herz- und ohrzerreißenden Jammergeheul. In einer andern Prozession wurden Fahnen mit Karikaturen bemalt vorgetragen. Auf einer derselben stand der Teufel als Auktionator auf dem Rücken einer wegen der verweigerten Zehnten ausgepfändeten Kuh, der Tithes eingebrannt ist. Ein Pfarrer und ein Agent stehen daneben, zerraffen sich die Haare und rufen: niemand bietet. — Es ist mit Sicherheit vorauszusagen, daß, wenn die Geistlichkeit mit ihren Zehnten abgethan ist, die Reihe dann an die Pachtzahlung (rents) kommen wird; denn, daß auch hier die schrecklichsten, an den Pächtern und Unterpächtern dieser Pachtzinsen für die im Auslande schwelgenden Grundeigenthümer und Lords of the manor, verübten Härten und Bedrückungen durchs Gesetz beschirmt

werden, leidet keinen Zweifel. Schon vor 30 Jahren schilderte die bekannte irländische Dichterin und Erzählerin, Miß Edgeworth, die empörendsten Mißbräuche bei diesen Erpressungen in ihrem Romane Castle Rack-rent, und es ist seitdem noch viel schlimmer geworden.

(Leipz. Btg.)

— Großes Aufsehen hat eine Schrift über Reformation der Kirche erregt, deren Zueignung der König angenommen hat, und deren Verfasser Lord Henley, ein Schwager Veels ist. Die beabsichtigte Reformation beruht vorzüglich darauf: 1) die Liturgie von manchen Neusserlichkeiten zu befreien, so daß viele Dissenters, die nur in Kleinigkeiten von der herrschenden Kirche abweichen, in den Schoß derselben zurückkehren können, und 2) die Einkünfte der Kirche gleichmäßiger zwischen der hohen und niedern Geistlichkeit zu vertheilen. Die Vorschläge sind gerade nicht neu, aber ein wesentlicher Fortschritt. (S. W.)

H o l l a n d.

Haag, 6. Sept. Im Journal de Hase befindet sich ein gegen die Londoner Konferenz gerichteter Artikel, worin dieselbe, da sie die niederländische Frage doch nicht ordnen könne, aufgefordert wird, sich zu trennen und die beiden interessirenden Theile ihre Sache untereinander schlichten zu lassen.

P o r t u g a l.

Die Chronik von Porto enthält eine Note des Ministers des Aeußern, Freire, vom 6. Aug., an den Kriegsminister Mourinho, worin erklärt wird, daß Don Pedro erfahren habe, der General Mina, so wie die H. H. Arescun und Bertrand wollten in Porto ankommen, um zu ihm zu stoßen. Er versichert, daß er sie sogleich bei ihrer Ankunft gefänglich einziehen lassen werde, bis sich Gelegenheit ergebe, sie zurückzuschicken, damit er sein Versprechen löse, keinen spanischen Unterthan in seine Dienste zu nehmen.

— Den 24. Aug. wollte die Armee Don Miguels die Belagerung Oporto's anfangen.

P o l e n.

Warschau, 3. Sept. In Folge eines Rescripts der Regierungskommission des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vom 11. v. M., aus der Post- und Polizeiabtheilung derselben, welches eine Verordnung des Administrationsrathes des Königreichs vom 6. Juli d. J. hinsichtlich der von Kaufleuten oder Privatpersonen ausgehenden Einführung von Waffen aus dem Auslande, bringt das Municipalamt der Hauptstadt Warschau Folgendes zur öffentlichen Kenntniß: 1) Ein Kaufmann, der für seinen Handel Waffen aus dem Auslande einführen will, muß eine schriftliche Erklärung darüber abgeben, welche Quantität von Waffen und von welcher Gattung er ankaufen will, und diese Erklärung nebst dem Gesuch um Erlaubniß der Einführung mit Beobachtung der gehörigen Reihenfolge der Behörden an das Municipalamt einsenden, 2) Sobald das Municipalamt eine solche Erklärung erhalten, sich von einem wirklichen örtlichen Bedürfnisse, welches die Einfüh-

rung der gewünschten Quantität von Waffen erheischt, überzeugt, und vorher noch mit Sr. Erz. dem Generalgouverneur der Hauptstadt Rücksprache genommen hat, wird es ein jedes solches Gesuch der Regierungskommission zu desfallsiger Entscheidung überantworten, welche letztere sodann, je nach der von den Verhältnissen gewonnenen Ueberzeugung, die Erlaubniß erteilen, und dem Municipalamt einhändigen wird. 3) Sowohl in der Erklärung als in der Erlaubniß soll das Zollamt bezeichnet werden, über welches die Waffen einzuführen sind; deshalb wird das Municipalamt, nächst Einhändigung der Erlaubniß an den Betheiligten, diesen Letztern auch von dem betreffenden Zollamt benachrichtigen, und dieses soll bei der Transportirung der Waffen über die Gränze eine strenge Untersuchung in Bezug auf die Qualität und Quantität der Waffen vornehmen; was sich als die Erlaubniß übersteigend ergibt, soll dasselbe in Beschlag nehmen, und unmittelbar und schleunigst darüber an die Regierungskommission des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten Bericht erstatten. 4) Wenn ein Kaufmann, kraft erhaltener Erlaubniß, Waffen aus dem Auslande eingeführt hat, darf er dieselben unter strenger Verantwortlichkeit nur an solche Personen verkaufen, die einen von Sr. Erz. dem Generalgouverneur der Hauptstadt ausgestellten Erlaubnißschein darüber vorzeigen, daß sie dergleichen besitzen dürfen, und er muß genaue Rechnung über den Verkauf derselben führen, mit Hinzufügung, an wen er sie verkauft hat, und von welchem Tage der Erlaubnißschein Sr. Erz. des Militärgouverneurs der Hauptstadt Warschau datirt ist. 5) Das Municipalamt wird Untersuchungen veranstalten, ob der Verkauf von Waffen mit der geführten Rechnung übereinstimmt, und ob sich nicht mehr Waffen vorfinden; in letzterem Fall wird es die Regierungskommission davon benachrichtigen, um den Schuldigen zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. 6) Es soll ein täglicher Nachweis der verhandelten Waffen angefertigt, und von dem Municipalamt der Regierungskommission des Innern, der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten vorgelegt werden. 7) Personen, welche sich nicht mit dem Handel beschäftigen, aber doch Waffen direkt vom Auslande anzukaufen wünschen, müssen ebenfalls Gesuche mit Beobachtung der oben erwähnten Reihenfolge einreichen, und einen von Sr. Erz. dem Gouverneur der Hauptstadt Warschau erhaltenen Erlaubnißschein zum Besitze von Waffen beifügen, ohne welchen ihren Eingaben keine Folge gegeben werden kann.

S c h w e d e n.

Stockholm, 28. August. Gestern Morgen schiffte der Kronprinz sich auf dem Dampfboote Norrköping ein, um, wie es hieß, die Quarantäneanstalten zu Hasselöfö und Drotningöfö in Augenschein zu nehmen, doch ist er nur bis Gillinge gewesen und war bereits Abends um 9 Uhr zurückgekehrt. — Der König hat am 21. d. den Namenstag der Kronprinzessin zu Christiania durch einen prachtvollen Ball gefeiert. Die dortigen Einwohner wollten des Abends allgemein illuminiren, der König lehnte es jedoch in den huldreichsten Ausdrücken ab. — Lord Bloomfield

ist am 23. d. zu Christiania angekommen, und der Marquis v. St. Simon weilte auch noch dort. Am 18. d. begleitete derselbe den König nach dem, wegen seiner pittoresken Lage so berühmten, Krogklevan. Es befinden sich in Angermanland gegenwärtig elf Mäßigkeitsvereine, die sämmtlich von Geistlichen gestiftet worden sind. — Es hat sich hier eine Gesellschaft zur Verbesserung des Gartenbau's gebildet, die übermorgen im Lokale der Akademie des Akerbaus ihre erste Zusammenkunft halten wird (N. 3.)

Stockholm, 31. Aug. Die Staatszeitung meldet, daß Se. Maj. der König schon lange darauf bedacht gewesen, das Gedächtniß des für die Gewissensfreiheit und politische Unabhängigkeit der Staaten im sieghaften Kampfe gefallenen Königs Gustav Adolph des Großen, am zweiten Säkulartage seines Todes feierlich zu begehen. Die Anstalten dazu sind schon in voller Thätigkeit, und da die Hauptstadt schon die Bildsäule des großen Helden besitzt, so wird ein Obelisk von Granit in Upsala errichtet werden, was um so passender ist, da dieser König der zweite Stifter und größte Wohlthäter dieser berühmten Universität gewesen.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben die erledigte kathol. Pfarrei Güntersthal dem Priester Anton Dörle von Herbolzheim, dormalen Cooperator zu Breisach, gnädigst zu übertragen geruht.

Höchstdieselben haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Landchirurgen Groß zu Hardheim in den Ruhestand zu versetzen.

Staatspapiere.

Wien, den 6. Sept. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{3}{4}$; Bankaktien 1142.

Frankfurt, den 10. Sept. Großherzogl. badische 50 fl. Lotterieloose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 81 $\frac{3}{4}$ fl. — 4proz. Metalliques 76 $\frac{3}{8}$; Bankaktien 1368 (Geld).

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Macklot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Sept.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	273.10,2 L.	12,0 G.	61 G.	W.
M. 1 $\frac{1}{4}$	273.11,4 L.	14,7 G.	51 G.	W.
N. 8 $\frac{1}{4}$	283. 0,8 L.	11,7 G.	53 G.	Windstille

Trüb — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 1.0 Gr. - 4.3 Gr. - 2.5 Gr.

Theateranzeige.

Donnerstag, den 13. Sept.: Frau, schau, wem? Lustspiel in 1 Aufzuge, von Schall. Hierauf: Die Schleichhändler, Posse in 4 Aufzügen, von Raupach.

Freitag, den 14. Sept. (zum Erstenmale): König Enzo, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Raupach.

Todesanzeige.

Mit betrübtem Herzen mache ich meinen Verwandten und Freunden die traurige Anzeige des zu frühen Hinscheidens meines geliebten Bruders, Joseph Deger, Hausoffiziant in Diensten Sr. königl. Hoheit des Prinzen Gustav Wasa. Er starb in Wien am 26. Aug., in seinem 39sten Jahre, an einer Brustkrankheit.

Schröd am Rhein, den 9. Sept. 1832.

Franz Deger,
Verwalter.

Dampfschiffahrt

zwischen Köln



und Rotterdam.

Während des Monats September fahren die niederländ. Dampfschiffe für Reisende und Waaren jeden Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Samstag um 5 Uhr Morgens von hier ab, übernachten den 1sten Tag in Rhynwegen, und treffen den folgenden Tag zeitig in Rotterdam ein.

Dampfschiffahrt

zwischen

Rotterdam und London.

Das schöne Dampfschiff „der Batavier“ mit Maschine von 200 Pferdekraft niedern Drucks, fährt jeden Dienstag von Rotterdam nach London, = Sonntag = London nach Rotterdam.

Bei den direkten Einschreibungen von hier nach London genießt man bedeutende Ersparnisse.

Köln, den 7. Sept. 1832.

Nachricht

der Knaben-Erziehungs-Anstalt
zu Dürkheim an der Haardt.

Durch Ankauf und Vergrößerung eines sehr schön und frei gelegenen Hauses sind wir in den Stand gesetzt, nun eine größere Anzahl Zöglinge in unser Institut aufnehmen zu können.

Die Anstalt, welche sich zur Aufgabe machte, Knaben, die sich dem Gewerbe- oder Handelsstande widmen wollen, heranzubilden und für ihren künftigen Beruf vorzubereiten, hatte sich seit ihrer Eröffnung — im Juli vorigen Jahres — eines so schönen Fortgangs zu erfreuen, daß sie gegenwärtig 8 Zöglinge, 3 Halbpensionäre und 29 Schüler zählt, deren Eltern sich über die Leistungen des Instituts bereits öffentlich aussprachen in der neuen Speyerer Zeitung Nr. 95.

Fünf Lehrer, welche in der Anstalt selbst wohnen und die Leitung der Zöglinge mit übernommen haben, erteilen den Unterricht in folgenden Gegenständen:

Naturgeschichte, Technologie, Elementarphysik, Geographie, Geschichte, Geometrie, Arithmetik, Algebra, Geschäftsrechnen; Lesen, deutsche, französische und englische Sprache, Schönschreiben, Zeichnen, Gesang, Instrumentalmusik und Gymnastik.

Den Religionsunterricht haben die hiesigen Herren Pfarrer der beiden Konfessionen gefälligst übernommen.

Auf Verlangen wird auch Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache erteilt.

Nähere Auskunft gibt, auf gefällige Anfrage, der Unterzeichnete mit einem gedruckten Plan der Anstalt.

Dürkheim an der Haardt, den 1. Sept. 1832.

Hermann Leyendecker,
Vorsteher der Anstalt.

Karlsruhe. [Anerbieten.] Eine honette Familie sucht auf den nächsten Oktober 2 bis 3 junge Leute, welche das hiesige Lyzeum oder polytechnische Institut besuchen wollen, gegen ein billiges Honorar und Zusicherung guter Behandlung, in Kost und Logis zu nehmen. Nähere Auskunft hierüber gibt das Zeitungsgelomptoir.

Weingarten. [Verlorne Uhr.] Sonntag, den 2. Sept., ging zwischen Weingarten und Wiesloch eine goldene Uhr sammt Kette und Schlüssel verloren; das Zifferblatt ist gezeichnet mit C. F. Storz. Der redliche Finder möchte solche gegen eine gute Belohnung in Bruchsal im Zähringer Hof oder Weingarten im Lamm abgeben.

Karlsruhe. [Kapitalien zu verleihen.] Mehrere Kapitalien in Pforten von 300 fl., 400 fl., 500 fl. bis 800 fl. sind zu 5 Proz. verzinslich auszuleihen bei der vereinigten großherzogl. Stiftungsverwaltung
Karlsruhe,
lange Straße Nr. 243.

Schlucktern (Amis Eppingen). [Versteigerung eines Wohn- und Oekonomiegebäudes.] Unterzeichnete bringt bis Montag, den 17. September, aus freier Hand zum öffentlichen Verkauf dessen Wohn- und Oekonomiegebäude, 2 Stunden von Heilbronn an der Hauptstraße nach Karlsruhe gelegen, solches ist in der Fronte 88 Schuh lang, enthält 14 Kammern, meistens heißbar und tapeziert, einen Salon 36 Schuh lang, 5 Kamine- und Speisekammern, große helle Küche, Holzremise, ferner sehr geräumige Fruchtböden, 3 Keller, wovon einer 64 Schuh lang und 15 hoch, aus lauter Quader gewölbt. Das Hintergebäude besteht aus Pferde- und Rindviehställen, geräumiger Scheuer, Boden, Geflügelhof, ferner großer Waschküche mit Backofen, einem 45 Schuh langen umschlossenen Hof und 24 ummauertem Gemüß- u. Obstgarten nebst Gar-

tenhaus; alles im besten Stande unterhalten. Auf dem Hause ruht die Realbürgereigenschaft; solches eignet sich nicht nur zur Wirthschaft, Bierbrauerei oder irgend einem Gewerbe, sondern auch für einen Oekonomen, da es an Gelegenheit zum Anbau liegender Gründe nicht fehlt, und auch circa 12 Morgen Acker und Wiesen, so wie 200 Eimer Faß, schwer in Eisen gebunden, mit übernommen werden können; oder für einen Privatmann, wegen der gesunden und freundlichen Lage des Orts, und beziehungsweise der Realitäten besonders empfehlenswerth. Die Verkaufsbedingungen sind 1/3 Anzahl, und der Rest in annehmbaren Raten. Die Verkaufsverhandlung findet im Lokale selbst Vormittags 10 Uhr statt, wozu die Kauflustigen höflich eingeladen werden.

Heinrich Massenbach.

Defringen. [Fahrräderversteigerung.] Mittwoch, den 19., und Donnerstag, den 20. d. M., läßt Unterzeichnete, wegen Veränderung seines Geschäfts, im Gasthause zur Krone dahier, nachstehende Fahräder öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

19 Ohm 181iger	}	Neberrheiner Gebirgswein.
14 " 1822er		
6 " 1825er	}	hiesiges Gewächs.
3 " 1827er		
4 " 1831er		

10 Stück weingrüne Lager- und Fuhrfässer, alle in Eisen gebunden, von 28 Ohm bis abwärts 5 Ohm haltend.

2 Standbütten, wovon die eine noch neu.

5 ganze Betten sammt Bettladen; ferner Zinngeschirr, Porzellan, Silber, Servietten, Schreinwerk und Wirthschaftsgeräthe aller Art.

Lambert Mone.

Karlsruhe. (Versteigerung spanischer Widder, Zuchtschafe und Hammelwaare betr.) Aus dem landesherrlichen Schäferinstitut werden in diesem und dem nächsten Monat ca. 500 Stück größtentheils schon trachtige Mutter- und Zuchtschafe, auch Jährlinge und Widder — in kleinen Partien und gegen baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu namentlich die inländischen Schäferbesitzer und Gemeinden hiermit eingeladen werden, sich auf nachbestimmten Orten und Tagen einzufinden:

1) zu Gerlachshausen bei Tauberbischofsheim, auf Freitag, den 21. Sept., Vormittags 10 Uhr, im dortigen Schafhofe;

2) in Gengenbach, auf Montag, den 1. Okt., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zur Linde daselbst;

3) in Lörrach, auf Samstag, den 13. Okt., Vormittags 10 Uhr,

und
4) in Möhringen ober Donauschingen, auf Montag, den 29. Okt., Vormittags 10 Uhr, auf dem dortigen Schafmarktplatz, werden Zuchtschafe und Lämmer circa 400 Stück zur Versteigerung aufgestellt.

Karlsruhe, den 10. Sept. 1832.

Großherzogliche Schäferadministration.

Dr. Herrmann, Oekonomie Rath.

Nastatt. [Nebhofverpachtung oder Verkauf.] In Folge hoher Entschließung des großherzogl. hochpreislichen Ministeriums des Innern, katholischer Kirchensektion, wird der dem Studienfond dahier eigenthümlich zugehörige, auf der Gemerkung von Steinbach, bei Umwegen, gelegene s. g. „Umwegener Nebhof“, bestehend in:

einer von Steinen erbauten zweistöckigen, zu zwei Wohnungen eingerichteten gut erhaltenen Behausung, sammt 2 Treppen, Stallungen und besonders stehendem gewölbtem Keller,

1 Morgen 3 Viertel 27 Ruthen Acker,

7 " 1 " 17 " Wiesen und Grassoden,

8 " 1 " 10 " Acker, so dormalen 138

Stechhausen tragbare Reben enthalten, mittelst öffentlicher Steigerung auf 9 Jahre in Pacht gegeben, und dabei zugleich auch eine Versteigerung zu Eigenthum versucht.

Die Reben sind von sehr guter Qualität, meistens Bergreben, und produziren einen vorzüglichen Wein. Acker u. Grasboden, sind zum größten Theil mit Obstbäumen bepflanzt, und die Matten liegen sämmtlich auf dem schönen Wiesenthale nächst Steinbach.

Die Steigerungsverhandlung geht Mittwoch, den 3. Oktober l. J., Vormittags um 9 Uhr, im Rebbhofgebäude zu Umwegen vor; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß auswärtige Steigerer sich mit legalen Vermögens- und Leumundzeugnissen auszuweisen haben.

Die Steigerungsbedingungen können täglich bei unterfertigter Stelle vernommen, — das Gut selbst aber wird den Steigerungslustigen durch die auf dem Hofe befindlichen Reblente auf Verlangen vorgezeigt werden.

Rastatt, den 7. Sept. 1832.

Großherzogliche Studienfondsverwaltung.
Oberle.

Rastatt. [Rebbhofverpachtung oder Verkauf.] Der dem Studienfond dahier eigenthümlich zugehörige Rebbhof, der Kammerhof genannt, auf der Gemarkung von Lauf, eine Viertelstunde vom Erlensbade gelegen, wird zufolge hohen Beschlusses großherzogl. hochpreisl. Ministerii des Innern (athol. Kirchensektion)

Montag, den 1. Okt. d. J.,

Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe selbst, in einen jährigen Zeitpacht öffentlich versteigert, und bei dieser Verhandlung zugleich eine Versteigerung zu Eigenthum versucht.

Dieser Rebbhof besteht in:

- einem einsiedigen, bei dem Gute gelegenen Wohnhaus mit Scheuer und Stallung,
- 2 Morgen 3 1/2 Viertel Acker,
- 3 Morgen Wiesen,
- 2 Morgen 2 Viertel 30 Ruthen Rebbboden, worauf bermalen 42 Stechhausen tragbarer Reben angelegt sind, deren Bestand auch bis auf 60 — 70 Stechhausen gebracht werden kann,
- 2 Viertel Kastanienbosch.

Das Gut hat eine schöne romantische Lage, und der auf demselben erwachsende Wein ist von sehr guter Qualität.

Zu dieser Verhandlung werden die Steigerungslustigen mit dem Bemerkten eingeladen, daß Auswärtige sich mit legalen Vermögens- und Citirzeugnissen auszuweisen haben, und die Steigerungsbedingungen täglich bei unterfertigter Stelle vernommen werden können.

Wer das Gut besichtigen will, beliebe sich an die Reblente vom Kammerhofe zu wenden.

Rastatt, den 7. Sept. 1832.

Gr. Studienfondsverwaltung.
Oberle.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Freitag, den 21. September, Morgens 10 Uhr, wird zu Forbach in der Krone, aus dem Forbacher Heiligenwald Steiberg, Forstrevier Herrnwiese,

288 Stück Eßkloben und
105 Klafter Koblholz
versteigert.

Gernsbach, den 5. Sept. 1832.

Stiftungsverwaltung.
Ehibaut.

Rintheim, bei Karlsruhe. [Wirthshausversteigerung.] Der Unterzeichnete ist gefonnen, sein Gasthaus zum Waldhorn dahier, mit ewiger Schilberechtigkeit,

Donnerstag, den 27 dieses Monats, Nachmittags 2 Uhr, im Hause selbst, öffentlich versteigern zu lassen, und wenn ein annehmbares Gebot erfolgt, sogleich definitiv zuzuschlagen.

Das Haus ist massiv und zweistöckig neu erbaut, hat Scheuer, Stallungen, nebst Obst- und Gemüsgarten, und alles geräumig, in der schönsten Lage des Orts.

Wer es kennt oder einseht, wird finden, daß es als ein Nahrungsplatz empfehlend ist, zumal da es sich zu einem schönen Spaziergang von Karlsruhe aus besonders empfiehlt.

Kaufliebhaber wollen sich daher auf benannte Zeit im Gasthaus zum Waldhorn dahier einfinden, können aber auch vorher bei dem Unterzeichneten die Bedingungen einsehen.

Rintheim, den 5. Sept. 1832.

J. Gerhards, Waldhornwirth.

Ettlingen. [Rindviehversteigerung.] In Folge richteramtlichen Auftrags werden auf

Freitag, den 28. d. M., früh 8 Uhr, im Hofe des Müllers Joseph Rauch dahier, gegen gleich baare Bezahlung versteigert:

10 Stück Kühe und 2 Stiere, sämmtlich von Schweizergeroge,

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Ettlingen, den 5. Sept. 1832.

Bürgermeisteramt.

Ulrich.

Dürheim. [Dellieferung betr.] Es wird hiermit eine Commission für den beiläufigen Bedarf von ohngesähr 30 bis 40 Eir. Kübbel zur hiesigen Saline für ein Jahr, vom 1. Oktober 1833 auf 1834 eröffnet.

Die Hauptbedingungen sind:

Die Lieferungen haben auf Bestellung je nach dem Verbrauch zu geschehen; — es muß reine und unvermischte Waare seyn; — der Preis ist für 100 Pfd. neubadisches Gewicht franco Dürheim anzusetzen; — die Fässer werden wieder von dem Lieferanten auf seine Kosten zurückgenommen, wofür nach jeder einzelnen Lieferung für deren Nettogewicht baare Zahlung geleistet wird; — auch wird schlechtes abgezogenes und vermisches Kübbel nicht angenommen.

Wir fordern hiermit alle Lieferungslustigen auf, an die unterzeichnete Stelle ihre niedersten Angebote schriftlich, bis längstens 20. September d. J., einzusenden, mit der Aufschrift:

Dellieferung betreffend,

bei wozu die Annahme von Geboten offen bleibt.

Dürheim, den 1. Sept. 1832.

Großherzogliche Salinerverwaltung.

v. Althaus.

vd. Rheinberger.

Durlach. [Hausversteigerung.] Der Unterzeichnete ist gefonnen, sein zstöckiges Wohnhaus in der Kappengasse, mit ewiger Schilberechtigkeit zum Rappen, sammt den dabei befindlichen geräumigen Hinter- und Oekonomiegebäuden, künftigen

Montag, den 17. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, zum letztenmal einer öffentlichen Steigerung auszusetzen, mit dem Bemerkten, daß auf dasselbe bereits 6200 fl. geboten sind. Die Liebhaber wollen sich zu gedachter Zeit auf dem hiesigen Rathhaus einfinden.

Durlach, den 10. Sept. 1832.

Christoph Jung.